

Sitzen wir im richtigen Boot ?

Verkündigungsbrief vom 24.02.1985 - Nr. 07 - Mk 1,12-15

(1. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 07-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Viele haben im Fernsehen oder Kino die dramatischen Umstände beim *“Untergang der Titanic“* erlebt. Da wurde auch dargestellt, daß die Bordkapelle vor dem Sinken des stolzen Ozeanriesen *“Näher mein Gott zu Dir“* spielte. Was in keiner Verfilmung deutlich wurde, ist die eigentliche Vorgeschichte zu einer ungeahnten Katastrophe, die ein Hinweis auf den 1. Weltkrieg war.

- In der Nacht des Weißen Sonntags, am 14. April 1912, stieß das britische Schiff gegen 23.40 Uhr gegen einen Eisberg und war rettungslos verloren. Ein Drittel der Gesamtlänge, etwa 100 Meter, waren aufgeschlitzt. Das Heimtückische: Die schlafenden Passagiere merkten nichts von dem Aufprall. Man tat so, als sei nichts passiert. Die SOS-Signale und Notraketen des Riesenluxusschiffes - es galt als unsinkbar - wurden von anderen Schiffen nicht ernstgenommen. Die unverantwortliche Schiffsbaugesellschaft hatte mehr zur Zierde viel zu wenig Rettungsboote und Flöße in Bereitschaft. Gegen 2.20 Uhr sank der Stolz der englischen Handelsmarine hinab auf den Meeresgrund. Von den 2 201 Passagieren konnten bei der ausbrechenden Panik nur 660 in Rettungsbooten unterkommen. Insgesamt überlebten 711 Personen, 1 750 ertranken. Das sind nur die äußeren Angaben.

Wer weiß, daß beim Bau des Schiffes unter den Werftarbeitern eine Menge Gotteshasser beteiligt war? Wer hat die Flüche und Gotteslästerungen bei der Arbeit gezählt? Und warum zeigen die Filmemacher, die doch sonst für alles Auffällige ein Auge haben, nicht, daß man an der Wand der *“Titanic“* oberhalb der Tauchlinie in großen Buchstaben lesen konnte: *“Nicht einmal Christus kann es versenken“*? An anderer Stelle hieß es: *“Weder Gott noch der Papst!“* Und auf der anderen Seite stand zu lesen: *“Weder die Erde noch der Himmel können Dich verschlingen!“* Zwar überstrich man diese häßlichen Aufschriften mit Lack, aber sie kamen größtenteils wieder zum Vorschein.

Ein katholischer Angestellter der Werft schrieb an seine Verwandten in Dublin: *“Ich bin davon überzeugt, daß das Schiff wegen der Blasphemien, die seine Wände bedecken, nicht in Amerika eintreffen wird.“*

Ist es Zufall, daß ausgerechnet die Worte *“Weder Gott noch der Papst“* vom Eisberg entzweiggeschnitten wurden?

Noch beim letzten Mittagessen hatte Kapitän Smith sich in Gotteslästerungen ergangen. Auch er bezahlte seine gottlose Frechheit mit dem Leben.

Der Untergang der *“Titanic“* ist ein Erweis von Gottes Allmacht und menschlicher Ohnmacht, die sich über Gott erhebt. Gott läßt seiner nicht spotten.

Manchmal zeigt es sich an geschichtlichen Ereignissen. Oft erst später, wenn Gottes Urteil in unserer Todesstunde erfolgt.

Ein Mensch, der gegen Gott aufbegehrt, ist immer ein Tor.

Aber wenn zwei sterben, ist es nicht das gleiche. Auch auf der *“Titanic“* gab es beim Unglück Gläubige, die den Beistand der Priester verlangten und bekamen.

- *Pater Josef Peruschitz* aus Bayern und *P. Byles* aus England trösteten und absolvierten noch viele Katholiken. Als sich das letzte Rettungsboot von der *“Titanic“* entfernte, hörten die Insassen, daß beide Priester laut den Rosenkranz vorbeteten. Eine große Anzahl von Passagieren betete inbrünstig mit. Als das Schiff in den Wellen verschwand, hörte man statt Jammergeschrei und Schreckensrufen die friedlichen Gebetsstimmen.

Auch diese Seite der Katastrophe wird in den Filmen nicht gezeigt. Was sich damals abgespielt hat, wird nur der verstehen, der auch solche Fakten zur Kenntnis nimmt. Erst so vervollständigt sich das Bild.

Irgendwie war der Untergang des Schiffes im kleinen die vorweggenommene Selbstzerfleischung Europas im 1. Weltkrieg. Alle saßen in einem Boot, sehr viele kamen um. Aber die einen kamen gottlos, die andern gottverbunden ums Leben.

- ❖ Für die einen auf der *“Titanic“* war der plötzliche Tod ewiges Verderben, wenn sie nicht in der Gnade lebten.

Für die andern Übergang zum ewigen Glück, wenn sie gläubig ihr Leben verloren.

Der Name des Schiffes *“Titanic“* erinnert an das alte heidnische Göttergeschlecht der Titanen, die gegen Zeus und die neue Göttergeneration kämpften. Sie wurden besiegt und in den Tartaros, die Unterwelt, eingekerkert. Unter diesen Titanen ragt Prometheus hervor, im griechischen Mythos der Freund der Menschen und ein Feind des Göttervaters Zeus. Dieser entzog ihm zur Strafe das Feuer. Prometheus stahl es und brachte es den Menschen zurück. Er gilt als Symbolfigur des gottfreien, autonomen Menschen, der sich gegen Gott einsetzt, weil er meint, nur in der Gottlosigkeit könne der Mensch frei leben. Man hätte die *“Titanic“* auch Prometheus nennen können. Die Menschen üben den Aufstand gegen Gott und schaufeln sich selbst ihr Grab.

An ein anderes Schiff erinnert uns die Lesung des Tages aus dem Alten Testament.

- *Noe*, der Mann Gottes, hatte es gezimert; jedoch nicht, um sich zu brüsten. Im Auftrag Gottes hat er das Werk vollendet. Die Menschen staunten: Auf trockener Erde entstand ein schiffsartiger Kasten, rundherum geschlossen. Man lachte diesen Frommen aus. Er ließ sich nicht beirren. *Noe* könnte von seiner hebräischen Wurzel her mit *“Rest“* übersetzt werden. Die Deutung erübrigt sich. Der Name wird aber als *“Trost“* gedeutet: Gott tröstet eine

schlecht gewordene Menschheit durch die Rettung eines Restes, der sich die Gottesfurcht bewahrt hat.

Die Sintflut (= große Flut) ist seine Strafe für die Sündenflut der Menschheit. Darüber berichten auch babylonische, griechische, römische und germanische Überlieferungen und Sagen. Nach griechischer Tradition bleiben nur Deukalion und Pyrrha auf einem Schiff übrig. Am Ender der Flut werfen sie Steine hinter sich, die zu Menschen werden, damit die öde Erde wieder schnell bevölkert werden. Selbst solche Mythen lassen uns ahnen, daß die Menschheit die Erinnerung an gewaltige Wasserfluten bewahrt hat, die dann im einzelnen verschieden gedeutet werden. Für den biblischen Schreiber benutzt Gott das von ihm erschaffene Element, um den Hochmut der Menschen zu bestrafen.

- Die *Arche Noe* war das göttliche Rettungsmittel, um jene nicht sterben zu lassen, die gläubig geblieben waren.

Immerhin war das Rettungsschiff Gottes für Noe und seine Familie umgerechnet 150 m lang, 2,5 m breit und 15 m hoch, was einen Rauminhalt von 56 250 Kubikmeter ergibt.

Bei den Kirchenvätern wird die Kirche als Arche des Neuen Bundes bezeichnet. Die Taufe, durch die wir in sie eintreten, ist die von Gott zum Heil umgewendete *“Wasserflut“*, die uns die heiligmachende Gnade schenkt und uns zu Gliedern der *neuen Arche Gottes* macht. *Noe* wäre dann ein prophetisches Vorbild Christi, weil er die Arche baute, so wie Jesus Christus die Kirche gegründet und gestiftet hat.

Wer in und mit der Kirche lebt, kommt nicht um in der allgemeinen Sündenflut. Er ist in Sicherheit, auch wenn das Schiff der Kirche sich auf unruhigem Wellengang befindet. Jesus hat keine hochmütige *“Titanic“* errichtet, sondern ein Schiff, dessen Passagiere versuchen, sich von ihm lenken zu lassen.

- Lebendige Mitglieder der Kirche wissen um ihre Schwächen, aber auch um die Gnade Gottes, der die Seinen nie verläßt, mag die Fahrt auch noch so stürmisch sein.

Im Zentrum dieser Kirche steht Maria, die Papst Paul VI am 21. 11. 1964 feierlich zur *“Mutter der Kirche“* erklärt hat.

Inmitten der Kirche ist Maria die Arche des Neuen Bundes.

Wo sie ist, da ist der Mittelpunkt der Kirche. Sie führt uns ins Herz der Kirche, dorthin, wo Jesus Christus, ihr göttlicher Sohn, als Haupt seiner Kirche alles lenkt und leitet.

- Wer heute die Arche Noe betreten möchte, um sicher zu sein im kommenden Sturm und teilweisen Untergang, der muß sich hinflüchten zur Mutter der Kirche.
- Der muß sich ihrem unbefleckten, makellosen Herzen weihen.
- Da findet er Geborgenheit. Ihr mütterliches Herz ist die sichere Arche, die uns inmitten der satanischen Sündenflut vor dem Verlust des ewigen Heiles

bewahrt. Denn wo ihr Herz schlägt, da finden Satan und Hölle, Sünde und ewiger Tod keinen Platz.

Mit großem Vertrauen sollten wir alle in dieses großmütige Herz hineingehen. Es ist unermesslich weit und bereit, alle aufzunehmen, die sich ihm mit Vertrauen nähern.

Im AT hat Noe während des Baus an der Arche seine Zeitgenossen immer wieder aufgefordert, sich zu bekehren. Ansonsten würde Gottes Strafgericht kommen. Man hat nicht auf ihn gehört, er wurde verspottet, wie praktisch alle prophetischen Bußprediger.

Wer fungiert heute für uns als neuer Noe, der uns immer wieder bittet und empfiehlt, in der Arche des Neuen Bundes Sicherheit zu suchen, sich dem unbefleckten Herzen Marias zu weihen? Es ist niemand anders als der Stellvertreter Christi, Papst Johannes Paul II. Er hat selbst seinen Platz, ja seine Dauerwohnung in dieser Arche eingenommen und bittet nun alle Gläubigen, denselben Schritt zu tun. Das geschah sowohl am 13. Mai 1982 wie am 25. März 1984.

Zögern wir nicht, ihm zu folgen:

“Oh Maria, Du Arche des Neuen Bundes, wir weihen uns Deinem makellosen, unbefleckten Herzen und wollen ganz Dein eigen sein. Erbittle uns die Gnade, daß wir diese Arche, die Du selber bist, nie verlassen, damit wir nicht im allgemeinen Sündenstrudel versinken!”